Pteroloma forsstroemi GYLL. im nördlichen Schwarzwald.

Von Rudolf Köstlin, Kornwestheim

Bei der gemeinsamen Exkursion unserer Arbeitsgemeinschaft in den nördlichen Schwarzwald 1965 fing ich am 13.Juni 1965 einen Käfer, der wie eine kleine Nebria brevicollis aussah. Bei der Bestimmung dieses Tieres, das am Rand eines zur Schönmünz führenden Bachs gefangen worden war, traten Schwierigkeiten auf, die ich nicht überwinden konnte. Die Tabellen von Nebria und Leistus wurden auf- und abwärts durchgeprüft, ohne daß ich zu einem klaren Ergebnis kam. Das Tier wurde zu anderen Determinanda gesteckt und völlig vergessen. Die Aufarbeitung der dubiösen Käfer brachte die Überraschung, daß es sich bei dem Tier aus der Umgebung von Schönmünzach gar nicht um einen Laufkäfer handelt, sondern daß es die Silphide Pteroloma forsstroemi GYLL. ist.

Pteroloma forsstroemi GYLL. ist der einzige Vertreter der Unterfamilie Pterolomini aus der Familie Silphidae in Europa. Der Winkler-Katalog führt insgesamt 9 palaearktische Arten auf, meist aus Zentral- und Ostasien. SZÉKESSY beschrieb 1935 in der Kolcopterologischen Rundschau eine 10. Art, das Pteroloma sibiricum aus Sibirien.

Über die Lebensweise des Pteroloma forsstroemi GYLL. findet man in der Literatur einige Angaben : HÄNEL fing am 11.8.1901 das erste sächsische Stück dicht am Ufer der Schwarzen Pockau bei Reitzenhain im Erzgebirge unter einem morschen Holzstück. Bis zum 16. August fand er weitere 8 Stück bei strömendem Regen und nach demselben unter den nassen Steinen der Geröllbänke. Die Tiere waren zunächst erstarrt, liefen jedoch bald ziemlich lebhaft umher, aber nicht so schnell wie Bembidien. 1911 erbeutete er noch einige Exemplare am gleichen Ort und 1 Stück bei Komotau in Böhmen. Von HEYMES und HUBENTHAL wurde Pteroloma forsstroemi am 4.5.1911 im oberen Freibachtal des Thüringer Waldes nachgewiesen; die Tiere flogen im hellen Sonnenschein am Ufer eines Bachriesels umher, verschwanden aber sofort, wenn die Sonne nicht mehr schien (zit.bei IHSSEN und WOLFRUM). REITTER schreibt in der Fauna Germanica: an höheren Gebirgsbächen bei Sonnenschein schnell umherlaufend, bei kühlem, trübem Wetter zwischen nassem Geröll und Sand starr sitzend

anzutreffen. IHSSEN und WOLFRUM fanden am 2.7.1934 im Freibachtal dss Thüringer Waldes nicht ein Stück in Geröll, sondern beim Zerzupfen und Aussieben des fast bis zum Wasser herabhängenden Moospolsters (Polytrichum commune). Trotz Sonnenscheins waren die Tiere träge und wie erstarrt. Im sehr nassen Torfmoos war kein einziges Stück. W.LIEBMANN erbeutete am 17.6.1934 im Freibachgrund des Thüringer Waldes 3 Exemplare in dem zum Bach überhängenden Moos, am oberen Floßgraben bei Oberhof 1 Stück am 24.6.1934 und 2 Stück am 6.9.1936; ferner siebte er am 7.10.1952 1 Stück aus dem Anspülicht nach Hochwasser.

In Nordeuropa wurde Pteroloma forsstroemi wiederholt in der subalpinen Zone, in Norwegen aber (nach MUNSTER) auch oberhalb der Waldgrenze angetroffen. Die Art lebt im Norden vor allem an überschatteten, moosbewachsenen Waldbachufern (BRUNDIN 1934). LINDROTH fand die Art in Hunderten von Exemplaren Ende August bei Arvidsjaur, Pite Lappmark, mitten im Nadelwaldgebiet zwischen Steinen und Laub an den feuchten schattigen Ufern eines kleinen Waldsees.

Pteroloma forsstroemi ist vor allem in Nordeuropa verbreitet: Norwegen, Schweden, Finnland, Kola Halbinsel, Estland. Tiere aus weiter östlich gelegenen Regionen müssen auf die 1935 beschriebene Art Pteroloma sibiricum SZÉKESSY geprüft werden. Neben diesem Nordareal findet sich das Tier auch im Harz, Thüringer Wald, Erzgebirge, Brdy Wald in Zentralböhmen, in den Sudeten und Beskiden, den Nordkarpaten sowie an einigen Stellen der Ostalpen (in den Gurktaler Alpen bei Metnitz und im oberen Murtal). Dieses Südareal in den mittel-europäischen Gebirgen ist durch eine Auslöschungszone in den Ebenen vom Nordareal getrennt. HORION und KARDASCH (HORION i.l.) haben im Feldberggebiet des Schwarzwaldes an vielen Bächen, besonders am Zastler- und Rinkenbach, ausdrücklich nach Pteroloma forsstroemi gesucht, aber nie ein Tier gefangen, obwohl ihnen die Biologie durch HUBENTHAL und IHSSEN genau bekannt war. PAPPERITZ, Wunsiedel, hat das Tier im Fichtelgebirge bisher nicht gefunden. Dortige Tiere würden eine Brücke bilden zu dem nunmehr erfolgten Nachweis im nördlichen Schwarzwald. Da HUBENTHAL in Thüringen fliegende Stücke beobachtet hat, könnte eine Zuwanderung über Rhön, Spessart und Odenwald möglich sein.

Die Verbreitung des Pteroloma forsstroemi in Nordeuropa und in den Gebirgen von Mitteleuropa beweist, daß es sich um eine kälteliebende Art handelt. HOLDHAUS und LINDROTH rechnen sie zu den boreoalpinen Käfern. Sie definieren den Begriff "boreoalpin" folgendermaßen: Als boreoalpin sind solche Tierformen zu bezeichnen, welche in diskontinuierlicher Verbreitung im Norden der paläarktischen Region und in den höheren Lagen der Gebirge Mitteleuropas (und teilweise auch noch Südeuropas und Zentralasiens) vorkommen, im Zwischengebiet aber vollkommen fehlen. Diese diskontinuierliche Verbreitung ist eine Folge der Eiszeiten. Die nordischen Tiere wurden durch die ganz allmählich nach Süden vorrückenden Eismassen immer weiter nach Süden verdrängt. Als das Klima wieder wärmer wurde und das Eis schmolz, zogen sich die kälteliebenden nordischen Arten wieder in ihre nordische Heimat zurück; einige Arten aber blieben an besonders kalten Örtlichkeiten in Mitteleuropa zurück, wie sie die höheren Gebirgslagen darstellen, und haben sich bis heute in diesen Gebirgslagen zu halten vermocht (HORION).

Zusammenfassung: Pteroloma forsstroemi GYLL. wurde 1965 im nördlichen Schwarzwald nachgewiesen, in einem Gebiet, wo auch der boreoalpine Ilybius crassus THOMS. und die ssp.boschi WINKLER der sonst alpinen Nebria castanea BON. vorkommt. Die in der Literatur gefundenen Angaben über die Biologie wurden ausführlich besprochen. Ferner wurde die Definition der borealpinen Verbreitung nach HOLDHAUS und LINDROTH zitiert.

Erstaunlich ist, daß ein so großes Tier wie Pteroloma forsstroemi bisher den Nachweis im Schwarzwald entging. Die Herren aus Württemberg werden sich aber an die Exkursion unserer Arbeitsgemeinschaft zum Schwarzen Grat 1960 erinnern, wo wir in diesem württ.Zipfel des Allgäus Nebria gyllenhali SCHÖNH., Nebria jockischi STURM und Pterostichus fasciato-punctatus CREUTZ erstmals in Württemberg fanden. Wir Käfersammler erleben, wie man sieht, immer wieder erfreuliche Überraschungen.

Literatur

GANGLBAUER, L. : Die Käfer von Mitteleuropa, Bd.III, 1899,193.

HÄNEL, K. : Pteroloma forsstroemi GYLL., Ent.Bl.33, 1937, 87.

HOLDHAUS, K. und LINDROTH, C.H. 1939 : Die europäischen Koleopteren mit boreoalpiner Verbreitung. Ann.Nat.Mus.Wien,50.Bd., S. 123-293.

HORION, A. 1949 : Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bd. II,1949

HORION, A. 1949 : Käferkunde für Naturfreunde 1949.

IHSSEN, P. und WOLFRUM, P. : Pteroloma forsstroemi GYLL., Ent.Bl.30, 1934, 190.

LIEBMANN,W. 1955 : Käferfunde aus Mitteleuropa einschl. der österreichischen Alpen, 1955.

REITTER, Edm. 1909 : Fauna Germanica Bd.II

SZEKESSY,W. : Eine neue Spezies der Silphidengattung Pteroloma, Pteroloma sibiricum n.sp., Kol.Rundschau 21, 1935, 175.

Anschrift des Verfassers:

Dr.med.Rudolf Köstlin
7014 Kornwestheim
Güterbahnhofstr. 30

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 5_1970

Autor(en)/Author(s): Köstlin Rudolf

Artikel/Article: Pteroloma forsstroemi Gyll. im nördlichen Schwarzwald. 53-56